

„Armut für viele ein Geschäft“

eki. Liegt das Geld nun doch auf der Straße? Oder zumindest auf dem Pflaster des Karlsruher Marktplatzes, wo gestern einige Bündel 100-Euro-Scheine die Aufmerksamkeit der Passanten weckten? Doch der vermeintliche Geldsegen entpuppte sich bei genauem Hinsehen als großformatige Attrappe aus wertlosem, bunt bedrucktem Papier. Die eigentliche Attraktion war der Stand der Caritas Karlsruhe: Im Zuge einer Schwerpunktwoche zum Europäischen Jahr der Armut initiierte die Schuldnerberatung der Caritas nämlich die Aktionswoche „Geschäfte mit der Armut.“

Vor allem bei der Beratung von überschuldeten Menschen tummeln sich neben den seriösen Anbietern auch zahlreiche schwarze Schafe auf dem Markt, warnt Markus Bentele, Teamleiter der Caritas-Schuldnerberatung. „Wenn bei einer Beratung zuerst ein Vertrag unterzeichnet werden muss, sollten die Alarmglocken schrillen“, so Bentele. Denn oft werde den überschuldeten Menschen bei solch dubiosen Angeboten noch zusätzlich Geld aus der Tasche gezogen. Der Bedarf an einer Schuldnerberatung sei da, weiß Bentele, bei den beiden öffentlichen Beratungsstellen von der Stadt und der Caritas gebe es derzeit leider auch Wartezeiten von mehreren Monaten.

Im Zuge der Aktionswoche will die Caritas auch auf die Probleme der von Armut betroffenen Hartz-IV-Empfänger aufmerksam machen. „Die Regelsätze reichen oft nicht zum Leben“, sagt Dagmar Finke, Teamleiterin des Caritassozialdienstes. Vor allem für die Ausbildung und die Bedürfnisse der Kinder sei meist kein Geld vorhanden. „Alleinerziehende Mütter haben es mit Hartz IV besonders schwer“, so Finke, die von der Politik mehr Unterstützung für diese Personengruppe fordert. Auch beim sozialen Wohnungsbau sieht Finke die Politik in der Pflicht, um ausreichend finanzierbare Wohnungen für Bedürftige bereitzustellen.

Wie es sich mit Hartz IV lebt, davon konnten sich Besucher des Aktionsstandes bei einem Würfelspiel auf dem Marktplatz überzeugen. Auf verschiedenen Frage- und Ereignisfeldern wurden die Spieler dabei mit Fakten, Daten und Alltagsproblemen der Sozialhilfefänger konfrontiert.